

73. *Urteil über die Abgabe von Fasnachtshühnern aus dem Dorf Hegnau* *1553 Mai 13*

Regest: *Bürgermeister und Rat der Stadt Zürich urteilen in einem Streit zwischen dem Vogt von Greifensee, Konrad Escher, sowie Heini Hegnauer genannt Böni aus Hegnau, dass letzterer, da er seit fünf Jahren nicht mehr wie seine Vorfahren auf der Hofstatt des Burgstalls in Hegnau wohnt, sondern ein Haus im Dorf erworben hat, wie jeder andere Bewohner von Hegnau dem Vogt jährlich ein Fasnachtshuhn abzuliefern und sich mit ihm wegen der verfallenen Fasnachtshühner zu vergleichen hat, wenn er nicht innerhalb von sechs Wochen den Beweis erbringt, dass er davon befreit sei. Die Aussteller siegeln mit dem Sekretsiegel.*

Kommentar: *Ein niederadliges Geschlecht von Hegnau ist ab dem 13. Jahrhundert belegt (UBZH, Bd. 11, Nr. 4345, mit Anm. 1). Zumindest sporadisch lässt sich nachweisen, dass Mitglieder dieser Familie in Hegnau Gericht hielten und Urkunden ausstellten (StAZH C I, Nr. 771; C II 19, Nr. 39), und noch kurz vor der Reformation forderten die Brüder Jakob und Kleinhans Hegnauer von örtlichen Bauern die Entrichtung der Vogtsteuer (StAZH A 123.1, Nr. 84 b). Dies verhinderte indessen nicht, dass Heini Hegnauer gemäss dem hier edierten Urteil selber entsprechende Abgaben entrichten musste. Während er selber offenbar seine adlige Herkunft geltend zu machen versuchte, vertrat die Obrigkeit die Ansicht, dass die Aufgabe des Stammsitzes mit dem Verlust der Adelsprivilegien einhergehe. Interessanterweise wurde ab der Mitte des 16. Jahrhunderts die Sage kolportiert, dass ein Herzog von Österreich beim Ritt von Rapperswil nach Winterthur einst einem stattlichen Bauern bei der Feldarbeit begegnet und von seinem Gefolge darüber unterrichtet worden sei, dass es sich um den Freiherrn von Hegnau handle (Bluntschli 1742, S. 204; Frei 1993, S. 19).*

Wir, der burgermeister unnd rath der statt Zürich, thund khunt mengklichem mit disem brieff, das sich spann gehalten hatt zwüschent dem ersamen, wysen, unnsrem besonders getrüwen, lieben burger unnd vogt zu Gryfensee, Cunraten Escher, eins unnd dem unnsrem Heini Hegnow genant Böni von Hegnow annderstheils, von wëgen das unnsrer vogt zu Gryfensee vermeint, diewyl gemëlter Heini Hegnow nit mer uff der hofstatt des burgstals zu Hegnow als syne vorderen gesëßen, sonder eyn behußung im dorf zu Hegnow erkoufft unnd dselbs wonhaft, das er im dann wie eyn annderer, der zu Hegnow seßhafft wer, von unnsrer herschafft Gryfensee wëgen jerlich ein vaßnacht hun zegëben, unnd ouch mit namen ime umb die, so er inndert fünff jaren verfallen, abtrag zethund pflichtig syn sölte.

Unnd aber genanter Heini Hegnow dargëgen zu anntwort fürgewenndt, das syne vorderen unnsrem vögten zu Gryfensee nie dheine vaßnacht hünere gegëben unnd wiewol er vor fünff jaren, nachdem er sich zu Hegnow im dorf gesetzt, darumb angefordert worden, hette er sich des domalen ouch gewidert, unnd sich syner vorderen harkomens beholffen, darby man inn ouch belyben laßen. Deßhalben er verhoft, das er fürer darby bestan unnd diser ansprach von uns ledig erkhennt werden sölte.

Unnd als wir sy, die parthygen, inn sömlichem irem spann inn den unnd vil mer Worten, alle zumelden unnot, nach aller notdurft verhört, habent wir uns nach beschechnem rëchtsatz daruf zu rëcht erkhennt unnd erkennen inn

krafft diß brieffs: Diewyl Heini Hegnower, wie er selbs bekanntlich, nit mer uff
der hofstatt des burgstals zu Hegnow wie syne vordern geseßen, sonder eyne
behußung daßelbs im dorf erkoufft, ouch sich dahin gesetzt, unnd dann eyne
jede hußhofstatt zu Hegnow uns von wegen unnser herschafft Gryfensee jerlich
5 eyne vaßnacht hun zegëben schuldig, das es dann by demselben fürer als bißhar
belyben und Heini Hegnower uß krafft unnd vermög sömlicher frygheit und
alten gerechtigkeit unnsern vögten zu Gryfensee hinfüro jerlich eyne vaßnacht
hun wie eyne annderer zu Hegnow zegëben pflichtig syn unnd sich ouch mit
10 obvermëltem unnserem jetzigen vogt umb die verfalnen / [S. 2] vaßnacht hüner
vertragen und vereinbaren, er welle oder möge dann des zum rechten gnug inn
drig viertzechen tagen bewysen unnd darbringen, das er des gefrigt und ledig
sige, sölle darnach aber beschechen, das recht und die billigkeit ervordert.

Inn krafft diß brieffs mit unser statt Zürich ufgetrucktem secret insigel ver-
wart, sambßtags den drytzechenden meigens nach der gepurt Christi gezalt
15 fünffzechenhundert fünfftzig unnd drü jar.

[Vermerk auf der Rückseite von Hand des 16. Jh.:] Das Heini Hegnower genant Böni ouch
jerlich ein vaßnacht hun wie ein annderer zu Hegnow einem vogt $\frac{2}{3}$ Gryffensee zu gebenn
schuldig sin, 1553.

[Vermerk auf der Rückseite von Hand des 18. Jh.:] Ingrossiert.

20 **Original (Doppelblatt):** StAZH C I, Nr. 2491; Papier, 21.5 × 33.5 cm; 1 Siegel: Stadt Zürich, Papier-
wachssiegel, rund, aufgedrückt, gut erhalten.

Abschrift (Grundtext): (1555) StAZH F II a 176, S. 95-96; Papier, 21.0 × 31.5 cm.